

Erscheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
von Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 4.50 Mk.
Einzelnummern 10 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsblätter),
durch die wir nicht bloß
lesen, sondern auch
unterrichtet werden.
Vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Eingelagerte Briefe:
Postkassett. Halle/Leine.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
betragen für die spätere
Presse über dem Raum
1 Pf. für Wohnungs-
anzeigen, 1 Pf. für
Anzeigen in Pf.
Im Vorauszahlung
kassiert bei der 50 Pf.

Interate
für die 11. Jahrg.
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 4.50 Mk.
Einzelnummern 10 Pf.

Eingelagert in die
Postkassette unter
Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg, Querfurt, Delitzsch, Bitterfeld,
Mannburg, Weißenfels, Weitz, Wittenberg, Schweinitz, Torgau, Siebenbrunn und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21, Hof part. 1.

Bum Elberfelder Militär- befreiungs-Prozess

schreibt unser dortiges Parteiorgan, die freie Presse:
Der in ganz Deutschland mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte Militärbefreiungsprozess hat am Montag sein Ende erreicht, nachdem 13 Tage über denselben verhandelt worden, sein Ende, konnte die jetzt bekannnten Angeklagten dabei in Betracht kommen. Eine zweite Serie wird sicher folgen, und es ist auch möglich, daß die diesmöglichen Verhandlungen noch anderweitige Nachspiele haben werden. Bei der Prozessberichte mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, dem wird ja manches Eigenständige dabei aufgetaucht sein. Das bezieht sich sowohl auf die Haltung und den Charakter der Angeklagten und das Verhältnis der Zeugen zu denselben, wie auch auf die Stellungnahme des Herrn Griens Staatsanwalts.

Der Vertreter der Anklagebehörde bemühte sich reichlich, nachzuweisen, daß erlitten — und dieser Gegenstand nahm einen erheblichen Teil des staatsanwaltschaftlichen Vordrages in Anspruch — die Organe der Behörde, vornehmlich der Militärbehörde, vollständig in dem diesen Prozess bezüglichen. Das Staatsgebäude sei also nicht im geringsten durch die Verhandlungen erschüttert worden; und zweitens, daß man es in diesem Prozess nicht mit einer systematischen Abneigung gegen die Erfüllung der Militärpflicht in der Gesellschaftsform, der die Angeklagten angehören, zu thun habe, sondern daß die Angeklagten nur um Verführung“ handelt und nicht um eine systematische Abneigung gegen die Erfüllung der Wehrpflicht in anderen Kreisen der rheinischen Bourgeoisie.

Das rheinische Bürgertum hat sich bis jetzt in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein als „Muspriester“ betraachtet. Heute schließt es ja allerdings bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vor der Öffentlichkeit patriotische Parolgebäude. Denn heute verkörpert der preussische Staat gerade für die rheinische Bourgeoisie die „Machtwörter“, von der Kasse sprach, er schließt sie in ihren Ausbeutereinstößen. Darum ist auch die rheinische Bourgeoisie heute gut borussisch gefimmt. Bis in die Mitte des Freiinnns hinein fließt sie über von Patriotismus — wenn derselbe nichts foliet. Heißt es aber, der Borussia besondere Opfer darbringen, dann erwacht der alte Musprien-Abom.

Der Herr Staatsanwalt konnte denn auch nicht umhin, die frühere Militärbefreiungs-Affäre zu erwähnen (auf die auch wir vor Beginn des Prozesses kurz hingewiesen haben. Ned.). Hier ist es jetzt an Blage, noch einmal ausführlicher darauf einzugehen. Genaugen ist es schon zwei derartige Affären die dem diesmöglichen Prozess voranergehen. Die wichtigste davon spielte in den Jahren 1851—1860, die zweite Ende der 60er Jahre. Während der Zeit des ersten Ereignisses war Herr v. Dieff-Daber Landrat von Elberfeld, das damals mit Barren und den Landbesitzern ein Landratsamt bildete. Dem Landrat fiel es nun an, daß der Kreis trotz seiner vielen reichen Fabrik- und Handelsherren so wenig Einjährige stellte. Im Jahre 1851 waren es neun, im folgenden Jahre nur sieben und darauf gar nur fünf. Die Nachforschungen des Herrn v. Dieff ergaben, daß die Söhne der reichen Wupperthaler Familien sich auf geriebene Weise dem Militärdienst entzogen. Kurz vor der Feststellung begaben sie sich nach auswärtigen Orten. Gerade wie die heutigen Angeklagten listen sie sich es etwas lösen, um frei von dem preussischen Drill zu kommen. Es wurden — damals wie heute — Summen ausgegeben, die viel höher waren, als der Militärdienst gefolost haben würde. Das ist der beste Beweis, daß es sich bei dem „Muspriester“ nicht in erster Linie um materielle Vorteile handelte, sondern um die Abneigung, sein Freiheits oder gar seine Haut auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern. Um frei zu kommen, wurden damals andere Personen vorgeschoben, Affäre gefälscht, Lazare und Militärpersonen betrogen.

Wie umfangreich der Schwindel betrieben wurde, ergibt sich daraus, daß die Zahl der Einjährigen von fünf im Jahre 1853, wo die Untersuchung eingeleitet wurde, auf 31 emporstiege. Mit jedem Jahre stieg die Ziffer und im Jahre 1858 betrug dieselbe 70.

Die Schwindel war bis in die höchsten Kreise und auch bis in die Beamtenkreise hinein eingedrungen. Und was geschah? Man hatte nun seitens dieser Kreise gegen Herrn v. Dieff, der es gewagt hatte, in das Wespenneut hineinzusteigen. Auch der damalige Finanzminister, der Elberfelder Reicherr von der Seyd und der Justizminister Simons, gleichfalls ein Rheinländer, waren scharfe Gegner des Herrn v. Dieff. Von den beiden Gegenständen waren Verwandte in die Militärbefreiungs-Geschichte verwickelt. Der Drangulierer wurde, nahm Herr v. Dieff im Jahre 1860 seinen Abschied. Der Gedicht hatte über ihn gelegt. Ja einer von ihm später herausgegebenen Schritt, in der die Anzeigen niedergelegt sind, meinte er, nach einer solchen Erfahrung mochte er lieber Holzhafer sein, als preussischer Beamter.

Für die Beurteilung des Bürger-Patriotismus ist es jedenfalls gleichgültig, ob die damaligen Untersuchungen zu einem

Zivilprozess führten oder ob die Sache durch die Militärbehörde verfolgt wurde. Das rheinische Bürgertum hat jedenfalls die zweifelhafte Ehre, durch seine Militär-Schwindelereien die betreffenden Paragrafen des Strafgesetzbuches veranlaßt zu haben. Unter diesen Umständen mühte uns die Ansicht des Herrn Staatsanwalts eigenartig an, der da meinte, er habe den Kern der Anklage enthüllt, wonach wir es in dem Vergehen nur mit der Raffinerie eines einzelnen Mannes (Straußberg) und nicht mit der Freizigkeit, Charakter- und Vaterlandslöslichkeit gewisser Schichten des Bürgertums zu thun haben, und daß es verfehlt sei, aus dem Prozess zu schließen, daß die bergische Bevölkerung die Weizung besäße, sich der Militärpflicht zu entziehen. Damit hätte der Staatsanwalt allerdings recht. Die große Mehrheit der bergischen Bevölkerung ist demokratisch gefimmt und kennt demgemäß ihre Schulbligkeit gegenüber der allgemeinen Wehrpflicht. Das ist die arbeitende Bevölkerung. Aber die arbeitende Bevölkerung hat in die diesem Falle auf die „Gleichberechtigung“ verzichtet, sie hat seine Angeklagten auf diesem Prozess gestellt.

Die Anklagebank stierte die Klasse derer, die bei patriotischen Festschichten und Kaiserbegehren nicht genug mit ihrem Patriotismus zu prangen wissen, die Arbeiter in die patriotischen Vereine hineinzuwringen suchen, sich aber hinter ihren schweren Gardinen lustig machen über diese Vereine, wenn dieselben mit großem Spottel durch die Straßen der Stadt ziehen!

Kann man wirklich nur von einzelnen Verführten sprechen angefaßt der Thatfache, daß sich diesmal schon 26 Personen auf der Anklagebank befanden? Das eine zweite Serie des Prozesses folgen wird und daß von den zahlreichen Zeugen sicher ein ganz bedeutender Prozentsatz mitgezogen hat und daß diese nur deshalb nicht auf der Anklagebank erschienen sind, weil sie nicht genügend überführt werden, aber als Zeugen der Anklagebehörde gute Dienste leisten konnten?

Und nun die andere Feststellung des Herrn Herrn Staatsanwalts, wonach der Prozess ergeben habe, daß die Grundlagenten des Staates auch heutzutage nicht nach der Seite erschüttert worden sei, daß Militärpersonen oder Zivilbehörden an der Verlegungsgeschichte beteiligt waren. Wir können aus dem Ansatz des Staates sehr wohl nachsehen, daß es immer eine fruchtbare Genehmigung war, dies formaliere zu thun. Gerne wollen wir auch zugeben, daß nichts beweisen ist, was auf das Gegenteil schließen läßt. Aber die Art der Beweisführung bei diesem Punkt erinnert uns doch lebhaft an die Beweisführung in dem Montreprozess, der sich 10 Jahre vorher in demselben Saale — dem Schwurgerichtssaal — abspielte, in dem es sich nach Ansicht der Anklagebehörde ja auch um „die Grundlage des Staates“ handelte — wir meinen den großen Elberfelder Sozialistenprozess. Damals hätte das eigene Zeugnis eines der Teilnehmer an dem Vergehen Verdächtigen jedenfalls nicht genügt, diesen als von dem Verbot vollständig gereinigt zu erklären! In dem einen Falle des jetzigen Prozesses, dem des Verlehrsartzes Öhring in Düsseldorf, welcher letzteren es gar nicht auffiel, daß mehrere militärisch wichtige Leute aus unserer Gegend sich bei ihm unterziehen ließen, hat der Herr Staatsanwalt die Ehrenerkärung selbst mit der Einschränkung gegeben, daß Öhring unvorurteillich gehandelt habe, indem er sich mit Straußberg einließ.

Die erste Serie des Willen-Prozesses ist zu Ende. Mit einer Ausnahme hat das Gericht die Angeklagten der Freimaurerei resp. der Wehrpflicht zu verurteilen schuldig befunden und verurteilt es wird auch voraussichtlich, für den Fall, daß Revision eingelegt wird, bei dem Urteil bleiben. Wenn wir noch hinzuzügen, daß nach unserer Meinung die Beurteilungen sich über die Höhe des Strafmaßes nicht zu beflegen brauchen, so glauben wir die Ansicht aller derer auszusprechen, welche selbst den „Freudensucher“ der militärischen Dienstpflicht bis zur Hölle haben lassen müssen, daß es im Interesse der Nation liegt, nicht, daß wir hart sind. Jede, auch die kleinste Arbeiter-Verammlung wird bei uns vollständig übermächtig, und wenn sich ein Redner etwa einmal vermisst, fängt hat ihn der Staatsanwalt am Weibel. Wir hören aber nie, daß darüber einmal aus dem Munde des Bürgertums kritische Äußerungen laut werden.

Zu der Bahre Oertels.

Genosse Oertel, dessen am Mittwoch in der Werbenanstalt Verlesung bei dem Reichstag erfolgte Tod gestern von uns gemeldet worden ist, starb nach dem Urteil der Ärzte, die die Section der Leiche am Donnerstag vorgenommen haben, infolge nervöser Erschöpfung am Verlesungstage. Dramatische Veränderungen des Geistes waren nicht zu konstatieren. Das Verändern findet nämlich Sonntag auf dem Centralfriedhof in Nürnberg statt. Am Donnerstag wiederum zu Beginn der Sitzung des bairischen Landtages dessen Präsident Dr. Ortner unserem verstorbenen Freunde einen Nachruf, in dem er u. a. sagte:

Der Herr Kollege hat nur einige Monate, seit der Neuwech belagerten Jahres, seinem Leben, um einen Kaufmann zu werden. Wir haben aber doch durch die lebenswürdige, humane und freundliche Art, die er im Umgang mit uns bezeugte, ihn lieb gewonnen. Wir werden nicht verziehen, dem Gedenkgangenen ein treues, ehrendes Andenken für immerdar zu bewahren.

Oertel hatte vor Monatsfrist erst das 34. Lebensjahr vollendet. Schon im jugendlichen Alter von 17 Jahren hatte er sich 1884

unter dem Ausnahmegerichte der Partei angefaßt. Er war gelernter Kaufmann und trat in die Reichswehr, nachdem Wörlin u. Co. ein, dessen Inhaber Grillenberg und Wörlin waren. Grillenberg gewann den jungen Mann schnell lieb, und Oertel erwies sich als furchtlos und geistvoller Parteigenosse in den gefährlichen Kämpfen des Sozialistenkrieges.

Oertel übernahm später die Druckerei selbständig und leitete das sich stetig erweiternde Verlagsgeschäft mit eifrigem Fleiß und großem kaufmännischen Geiste. Mitte der neunziger Jahre heiratete Oertel eine Tochter Grillenbergs; der Ehe sind drei Kinder entsprossen. Oertels Partei war gleichfalls in der Blüte seiner Jahre in stetiger Ummantung eines jähren Todes. Das hervorzuheben ist leider nomenmäßig gemeldet, da der Tod uneres Genossen in der gegenwärtigen Presse zu den schwersten Angriffen auf unsere Parteigenossen benutzt wird.

Es braucht keinen Augenblick überhastet zu werden, daß unter dem Grillenberg-Verlegenkreis im letzten Jahre Differenzen bestanden wegen Uebernahme des Verlags der Tagespost durch die Partei. Wie überall, wo sich das Verlagsrecht an unieren Parteiblättern in Privatohnden befindet, so wünschten auch in Nürnberg unsere Parteigenossen, das das Verlagsrecht an der Partei. Tagespost auf die Partei übergeben. Unsere Partei kann keine Verlegen im Sinne der bürgerlichen Presse anerkennen. Der Verleger eines bürgerlichen Blattes trägt für seine Person das ganze gesellschaftliche Mißtraß des Unternehmens. Er muß die Verluste tragen, nicht aber auch den ganzen Gewinn ein. Bei unerer Parteipresse ist dagegen die Partei der militärischen Unternehmungen, die Summe für das etwa entfallende Geschäft auf, sie verliert aber auch andererseits die Verwendung der sich ergebenden Ueberbliebe zum weiteren Ausbau des Blattes. Genosse Oertel war nun Verleger der Zeitungs-Verlag im bürgerlichen Sinne. Er stellte die in seinem Verlage erscheinenden Parteiblätter — außer der Zeitungs-Verlag im bürgerlichen Sinne. Er stellte die in seiner Druckerei her, und zog wie jeder bürgerliche Zeitungsverleger sämtliche Interessen- und Abonnementsgelder ein, aber befreit natürlich auch sämtliche Ausgaben für Druck, Redaktion, Druckkosten u. s. w. Die bürgerlichen Genossen wünschten nun, daß Genosse Oertel zwar den Druck der Blätter noch nie vor behalten sollte, daß aber das Verlagsrecht auf die Partei übergehen sollte. Als Abfindungssumme sollte Oertel 5000 M. erhalten.

Ueber diese geplante Ummantung des Blattes in ein Parteimittel war es allerdings zu unheimlichen Auseinandersetzungen gekommen. Wenn aber in der gegenwärtigen Zeit behauptet wird, daß die Uebernahme des Verlagsrechts bei Oertel geschäftlich ruiniert worden, so ist das eine inane Behauptung. Der Druck der vier Parteiblätter sowie der Metallarbeiter-Zeitung in 9000 Auflage und die Vertheilung sämtlicher Abo-Subskriptionen sind die Ursachen für die geschäftlichen Schwierigkeiten. Die Drucker vollständig. Und daß Oertel, der sonst so tüchtige und klarsichtige Geschäftsmann, Sorgen der Zukunft empfand, wenn er das Verlagsrecht abgeben sollte, beweist nichts weiter, als daß die Vertheilung, die jetzt an einer so frühen Katastrophe geübt hat, ihn schon zu beherzigen begann.

Das plötzliche Auftreten der schweren Nervosität ist zweifellos noch durch einen anderen Umstand gefördert worden. Unser verstorbenen Freund hatte voriges Jahr einen großen Neubau in der Leipzigerstraße unternommen, da die jetzigen Räume unter dem Druck der Partei nicht mehr ausreichten. Für die Ausführung der Bauarbeiten war von dem Baumeister die künftigen Schwierigkeiten gemacht worden. Nach Vollendung des großen Baues stellte sich indes heraus, daß die Kosten gegen 20000 M. mehr betragen, als veranschlagt worden war. Für diese Summe mußte Deckung beschafft werden, und das hat unserem Freunde so große Sorgen bereitet. Aber auch hieraus ergibt sich, daß die Krankheit schon im Vorausgegriffen war, denn sonst hätte der tüchtige und geschäftsmäßige Oertel bei der zweiwöchentlichen Rentabilität des Baues wohl leicht einen Ausweg gefunden.

Die Krankheit Oertels ist also nicht, wie die gegenwärtige Presse behauptet, eine Folge der Differenzen und, sondern unerschuldet der Ursache. Hätte die nahebare Krankheit nicht ihre Schatten vorausgeworfen und den kranken Willen unersuchen lassen, dann hätte er erkannt, daß für ihn absolut kein Grund vorlag, sich Sorgen zu machen. Seine Gattin ist ja auch mit dem Abkommen, das die Partei treffen sollte, vollständig einverstanden gewesen.

Wir wundern uns nicht über die Ausfälle der Gegner; sie müssen ja jede Gelegenheit benutzen, die Sozialdemokratie zu verunglimpfen. Aber so häufig auch der Streit an der Bahre uneres verstorbenen Freundes geführt ist, gerade seinem Andenken sind wir es schuldig, daß die Angelegenheit nicht vertuscht werden. Die Thatfache, daß die Partei Oertel nicht verurteilt, sondern Oertel nicht grimmig genug befehlen konnten, sich vollständig in der Rolle seines Feindes und Schülers gefallen, genügt an sich schon zur Charakterisierung ihrer Beweggründe. Die Sozialdemokratie Deutschlands wird unermert bestrebenden Freunde stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 6. April 1900.

Deutsche Justiz. Aus dem Lande mit dem Schenkenspieß im Rücken wird schon wieder ein Urteil gemeldet, das bei jedem Gerechtigkeitssinn ein bedenkliches Schütteln des Kopfes hervorruft, und so mehr, als es diesmal nicht Geschehenen, sondern gelehrte Richter waren, die über Recht und Unrecht zu entscheiden hatten. Vor der Strafkammer in

Schwerin hand die Genossen Groth und Schmidt aus Hofstein der Beileidung des Polizeiaufsehers Dr. König in Wismar beschließen, der in dem Verzeih der unglücklichen Genossen. Dolt dem nach gerichtlicher Feststellung ungläubigen Polizisten Schütz ein glänzendes Zeugnis ausgestellt hätte.

Am 2. Dezember v. J. fand in Wismar eine Verammlung in welcher sozialdemokratische Bürgervertreter über ihre Thätigkeit im Bürgerauschuß Bericht erstatteten. Nach einem Spruch der Redakteur Groth und unterzog die Antisführung des Dr. König einer scharfen Kritik. Dabei erwähnte er, daß dieser die Verammungen in dem sozialdemokratischen Partei-local andauernd verboten und gegen den Willen Strafbefehle erlassen habe, obwohl sowohl Landgericht wie Oberlandesgericht ihn inwärtigen freigegeben und ihm sogar den Betrag seiner Anklagen zugebilligt hätten. Einmal könne ein Mensch wohl irren. Wenn aber der Dr. König immer wieder irre, so könne er nicht Polizeiaufseher bleiben, denn dann sei er unfähig zu diesem Amt, wenn er auch den Postortteil fülle. Deshalb müsse der Bürgerauschuß das Schreiben an den Rat der Stadt Wismar richten, einen anderen Senator zum Chef des Polizeiausschusses zu bezeichnen.

In diesen Ausführungen erblühte der überwachende Polizeiführer eine Beileidung seines Chefs und löste die Verammung auf. Deshalb kam eine von den Angeklagten Groth abgesetzte Resolution in der Verammlung nicht mehr zur Vorklage. Sie wurde aber dann in der damals von dem Angeklagten Schmidt beantwortigt gezeichneten Mecklenburger Volkszeitung nachträglich zum Abdruck gebracht und lautete:

Der Bürgerauschuß wolle den Rat auffordern, einen anderen Senator mit der Wahrnehmung der Polizeibefugnisse zu betrauen, da es den Anklagten habe, daß der jetzige Polizeiaufseher nicht die Befugnisse habe, welche ein solches verantwortungsvolles Amt verlangen.

Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte zwar der Beileidigung für schuldig, da die Äußerung der Dr. König gegen die Fähigkeit zum Polizeiaufseher, eine unbedenkenliche und unbedeutende tadelnde Kritik enthalte. Wohl aber seien diese Äußerungen erklärlich, da in Wismar Strafverurteilungen erlassen sind, die unbegründet waren, und Verammungen ohne Rechtsgrund aufgehoben wurden. Er beantragte deshalb gegen die Angeklagten nur Geldstrafen von 100 resp. 20 M. Das Gericht aber ging bei dem Angeklagten Groth weit über dieses Strafmaß hinaus und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, während es gegen den Mitangeklagten Schmidt auf dreißig Mark Geldstrafe erkannte. In der Begründung des Urteils heißt es: „Man dürfe nicht einen Beamten kritisieren, aber nicht beleidigen. Der Vorwurf der mangelnden Fähigkeit für den Beruf erhalte aber eine starke Beileidigung, deren Absicht das Gericht namentlich in der Anspielung auf den Postortteil des Senators steht. Der Schuldsatz § 193 ist bei dem Angeklagten Schmidt nicht zuzubilligen. Denn dieser sei nicht berechtigt gewesen, die Amtshandlungen des Dr. König lo, wie geschehen, vor das Forum der Presse zu ziehen.“

Diese Urteilsgründe bedeuten die Flamme der Unselbstbarkeit der Beamten, eine Eigenschaft die bis jetzt nur von der katholischen Lehre dem Papste zugeschrieben worden. Ob es sich um einen Minister handelt oder um einen Schutzmann, ob um einen Richter oder einen Gerichtsbauer, ob um einen Bürgermeister oder einen Magistratsboten, man hüte sich zu sagen, eher oder der andere ist zu diesem oder jenem Amte unfähig, auch dann nicht, wenn der Beamte seine Befugnisse in unqualifizierbarer Weise überschreitet und fortgesetzt gegenwärtige Handlungen begeht; trotz alledem ist eine beratige Urteilsabgabe beileidig für den Beamten. Wenn dieser sich unfähig für! Wohlthätiger wird es mit jedem Tag in geistlich, der Deutschen Reich, die mit aller Wucht seinen „Blag an der Sonne“ sich sichern will!

Wie wir dem heutigen Vormarsch entnehmen, ist die Verurteilung des Genossen Groth unter dem Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Schmidt zu stande gekommen, der der Schwurgerichts-Verhandlung in Güstrow präsidieren hat.

Zur lex Seinae schreibt die Münchener Neue Freie Volkszeitung: In der Kirche zu Wilbershofen ist an der linken Bankreihe der Akt der Verbeugung Christi in höchst trauriger Weise dargestellt. Das Verbeugungsmaß stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist nach den Münden. H. R. ein Kunstwert ersten Ranges.

In den Papierkorb! Nach der Berücksichtigung des Krupp-Verdicten werden die Verbindeten Regierungen auch diesmal wieder den Diktandenbelohnung des Heftstages in den Papierkorb wandern lassen. Die Reichsverfassung bietet dem Reichstage seine Schuld gegen eine beratige konsequente Wackung seiner Beschlüsse.

Die Sozialdemokratie kann ohne Diäten aushalten! Etwas ihrer selbst und weiß nicht viel! Die Königlich Volkzeitung verliert heute, ihr Interview des Oberlandesgerichtsrats Vög. Woeren sei ein Aprilscherz gewesen. Dieser Aprilscherz wird freilich dadurch in eine eigentümliche Wendung gerückt, daß Herr Woeren nicht ein einziges Urteil in den Mund gelegt wird, das er oder einer seiner aus den Geizne-Debatten bekannten Rechtsausstellungen nicht tausendfach gefüllt haben könnte aber in ähnlich er Form tausendfach geäußert hat. Jedenfalls ist diesem Aprilscherz seine wahre Bedeutung als die einer seltsamen, wenn auch unbedeutenden Selbstverherrlichung zuzurechnen.

Gegen die agrarische Anforderung, die Regierung möge für das Fleischsteuerverein einreden, hat in der kürzlich ersten Kammer des Reichstages der Reichsgerichtsrat, Prinz Georg, berichtet, der neulich seines Amtes als Hneerlekommandeur entsetzt worden ist, getimmt.

Ausland.

Frankreich. Einen Maulkorb-Erlaß nennt die Frankfurter Zeitung eine Verfügung des Chefs der französischen Unterrichtsverwaltung, Herrn Georges Laguey, der in der That höchstes Befremden erregen will. Der genannte Minister hat nämlich allen Vorschlag durch ein Fiktional verbot, in öffentlichen Verammungen Thematata zu besprechen, die mittelbar oder unmittelbar die innere oder äußere Politik des Landes betreffen. Beispielsweise dürfte nicht über die orientalische Frage, die Kolonialpolitik u. i. w. gesprochen werden. Auch die Zoll- und Steuerangelegenheiten und das Unterrichtswezen sind mit einem Tabu belegt worden. Das dieser unglückliche Erlaß nicht etwa nur einer momentanen, für den Vögeler interessanten Stimmung ihre Ursache verdankt, beweist folgendes Vorkommnis:

Ueber fünftägigen Lehrer haben eine Petition an den Senator unterzeichnet, die den Zweck hat, ihre Beseitigung von der dritten 25-tägigen Reservierung zu erwirken. Der Unterrichtsminister hat nun durch ein Fiktional die Unterzeichnung von Petitionen verboten.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Kollegen des Herrn Legues, namentlich die Minister und Beamten derselben die Gelegenheit eine gründliche Prüfung über das Wesen der Verfassung und die Pflichten eines Kulturstaats zu teil werden ließen!

Zurück. Hagi Osman Pascha, der im Jahre 1877 die Stellung Vienna vom Juli bis 10. Dezember heldenmütig verteidigt hatte, ist in Konstantinopel gestorben.

England. Unzufriedene Soldaten. Das 12. schottische Militär-Regiment der Munster-Fußkürer war am Montag von Portsmouth nach dem Fort Brompton bei Portsmouth unquartiert worden. Es war aber mit seinem neuen Quartier unzufrieden, zerließ 800 Fensterbänke und richtete noch andere Schäden an. Ein bewaffnetes Bataillon unterdrückte den Tumult.

Das „anarchistische“ Attentat.

Wie der Schalal nach einem Tas, so foludet die Scharfmachereife nach jeder Gelegenheit, den Erlaß von Ausnahme-gesetzen gegen die Arbeiterklasse wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Neuerdings wird diese Empfehlung gern mit der Gritte versehen: „Gegen anarchische Umtriebe“. Wenn in den geeigneten Fällen die Anarchisten Tagelöhner durch Janketoren halb tot geprägt werden, richtet sich im Wald der Scharfmachereife sein Blatt; wenn aber ein verrückter Busche, der sich als Anarchist ausgibt, irgendwo ein Loch in die Luft schlägt, dann erübt unbedenklich der Ruf nach einer Abschneidekegel. Die Anarchisten erwidern nicht, daß die Arbeiterschaft meint, man sie soll wieder geholt werden, damit die privilegierte Arbeiterklasse ihrem Handwerk weit ungetraut nachgehen kann.

Das Attentat auf den Prinzen von Wales, den in den fünfzig Jahren lebenden Sohn der englischen Königin, giebt dieser Breie natürlich wiederum Anlaß, ein Anarchistengebiet zu fordern, obwohl ich herausgestellt hat, daß der Attentäter, ein 16-jähriger Knechtchen und sein Mitverschwörer ein 15-jähriger Gymnasiast, gewesen ist. Der Revolver, aus dem der Lebling am Mittwoch in Brüssel zwei Schüsse auf den Prinzen abgab, war gefährlicher für den Schützen als für den Beschossenen; er verjagte zweimal bei fünf Schüssen. Der junge Mann gab an, er habe als „Mörder der Buren“ aufzutreten wollen; er nennt sich Eupido, sein Geschäfte soll Buroy heißen.

Der einige Erfolg der russischen Schieberei war, daß im Salomonen das Prinzipen eine Fensterbänke kaput gemacht. Obwohl das Attentat den Stempel schändlicher Ueberpanntheit an sich trägt, liegt doch die Wahrscheinlichkeit, daß die „Mitschuldigen“ eine Depesche aus Brüssel lauten: „Sie geschiet, wie es scheint, fest, daß der Attentäter nicht aus eigener Atriebe das Verbrechen beging. Er hatte von seinem Vater, in dessen Verstand er beheimatet war, geterrn Urlaub erheben, um dem beiliegen Meeting beizuwohnen. Nach Auslage seiner unglücklichen, mit neun Kindern gezeichneten Eltern aber hat in sozialistischen Ideen anhängender Sohn niemals die Absicht, nach auch das Geld zur Beschaffung einer solchen befreit.“

Da haben wir's! Sozialistische Ideen sind es, wenn der Anarche in seinem beleidigenden Größtgefühl an dem vermeintlichen Urheber der englischen Schandthat in Transvaal Gefa nehmen will.

Der Brüsseler Kurier haut in dieselbe Kerbe. Er schreibt, es sei für die Demoralisierung der unter dem Einfluß des Sozialismus stehenden Massen zuzuführen.

Die Stimmliche Post muß natürlich auch ihre Stimme erheben. Sie schreibt heute:

In diesen anarchischen Verammungen (les: sozialistischen) wird die Autoritätlosigkeit sehr gezogen, und die unbedeutenden Redatoren haben ihre Verwundung an diesem erlösenden Weisheitsberuf für die heute schmachende Menschheit. Wir hatten es hier mit dem Fürsten Bismarck, der in seinem Gelehrts mit Vorher Buder äußerte: „Die Anarchisten muß man unmaßlich machen; das ist nur ein Akt der Notwehr.“

Vorkünftig ist der Prinz von Wales unterleert weiter nach Rotterdam gefahren.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Genosse Joss vom Sozialistischen Volksklub ist auf 4 Wochen ins Gefängnis gegangen. Er muß die beidseitige Ehre des Bürgermeisters von Aukha wieder herstellen.

S wegen Beileidigung der Bürgermeister von Tennau in Weimar durch Genosse Joss, der vom Reichstag auf vier Wochen Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hat keine Revision verworfen.

Parteiangelegenheiten.

Die Stuttgarter Sozialdemokratie hat in 10-jährigem Kampfe mit der Waife des Bonapartes einen lobenen Sieg errungen. Seit dem Jahre 1887 hat der Bonaparte die politische Meier - wurden hier die die Vorkontingente-Gesellschaft gehörigen großen Wiederhale-Faktizitäten verweigert und seit dieser Zeit ist der Bonaparte über das ganze Etablisement verhängt. Einige Jahre nach der Verhängung wurde der Bonaparte durch verdrückt, daß er auf jede Weise, die hier in die Wiederhale lieerte, ausgeschiedt wurde. Das bewirkte, daß seine leistungsfähige Brunerei es mehr mochte, mit der Wiederhale in Weisheitsverbindung zu treten und es war daher in diesem Gefängnisse nie ein trinkbares Bier zu bekommen, was auch solche Leute vom Besuch abblieb, die sich sonst um den Bonaparte nicht kümmern. Im Jahre 1895 wurde sogar der Bonaparte auf sämtliche Mitglieder des Bonapartes ausgeschiedt, die ein offenes Geschäft betrieben. Auch hierdurch wurde die Wiederhale nicht mehr. Erst als ein Kauf der Zeit sich ein beträchtliches Defizit in der Kasse einstellte, löste die Stimmung um; Ende vorigen Jahres wurde der alte intolerante Vorstand durch einen neuen mit einem liberalen Grundton ersetzt und dieser hat nunmehr die Wiederhale der Sozialdemokratie wieder zu erlangen, was ein großer Erfolg ist. Die Solace ist, daß natürlich von dem Stuttgarter Bonaparte der Bonaparte aufgehoben wurde, da er seinen Vögel erlößt hat. Nitzlich sprach in dem widergenannten Lokal Gen. Schindler gegen die lex Seinae.

Gegen das Kontraktbruchgesetz in Gero nahmen unsere dortigen Parteigenossen in einer Verammlung des dortigen Sozialdemokratischen Vereins Stellung. Nach einem Vortrag des Vorstandes gehörten denen, der besonders darauf hinzuweisen, daß die Haltung der Fortschrittler im Landtage für das Schicksal der Vorlage ausschlaggebend sein wird, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins zu Gero erklärt den Gegenstand zur Befreiung des Kontraktbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter als ein Ausnahmengesetz schlimmer Art gegen die ländlichen Arbeiter, das nur im einseitigen Interesse der Großgrundbesitzer unseres Landes liegt.“

Die Verammlung erwidert deshalb den Landtag, diesen Gegenstand abzulehnen, um in mehr, als er nur der Vorkläger zu sein vermag, die Arbeiter zu befreieren. Außerdem sollen, in dem vierten, Protokollverfassung im Lande zur Aufklärung der Landarbeiter veranlaßt und ferner ein Flugblatt gegen die Vorlage verbreitet werden.

Die Schäden der Wälder. In Überhohen ist der Grotz wurde der Grotz Berg als Vertretung der Sozialdemokratie in den Gemeinderat gewählt; am selben Tage wurde seinem Bruder in der königlich preussischen Grotzfabrik in Grotz die Arbeit gekündigt. Die ganze Familie paßt uns nicht, so hätte man die Maßregel in Variation eines uns Anlaß der lex Seinae bekannt gewordenen Polizeiaufsehers etwa begründet. Ein neuer, namens Grotzfabrik, hat sich in Grotz Grotz-Grotz und über einen Antrag unterbreitet, wonach bei Ausführungen städtischer Arbeiten eine Klotel aufgenommen werden soll, welche die Unternehmer verpflichtet, den Arbeitern ihren Lohn in derjenigen Höhe zu zahlen, die sie in ihren eingetragenen Angeboten selbst angegeben haben.

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Bergleute in Braunsfeld ist beendet. Die Forderungen wurden nicht bewilligt.

Die Handbrotbäcker in Gagnau haben eine Lohnerhöhung von 10 Prozent durchgesetzt.

Die Textilarbeiter in Bramsche haben auf die an die Unternehmer gebildeten Forderungen die Antwort erhalten, daß in allen Betrieben die Arbeitszeit auf zehn Stunden herabgesetzt werden soll. Nur über die Lohnherhöhung ist keine Einigung erzielt. Ob es deswegen zum Ausstand kommen wird oder auch hier noch eine Verständigung eintritt, ist ungewiß.

Die Tabakarbeiter in Finsterwalde werden um eine geringe Lohnherhöhung in den Streik treten, da ihnen von den Unternehmern eine entschiedene Abgabe zu Teil wurde. 320 Arbeiter haben die Kündigung eingeklagt.

Lehnes und Provinzielles.

Halle a. S., 6. April 1900.

Im Sozialdemokratischen Vereine sprach gestern Genosse Dr. Thiele über Wohnungsfrage und Sozialismus. Weder charakterisierte zunächst die Unernunft unfers Wohnungswezens, bei welchem nicht die von der Wissenschaft längst festgelegten Forderungen, die an eine gesunde Wohnung gestellt werden müssen, maßgebend sind sondern der Gehalt. Kranke und Stenke müßten Treppen erklimmen, um in ihr Stübchen zu gelangen; kinderreiche Familien müssen sich in einem engen Raum zusammenpacken, während andere Häuser fast leer stehen. Unser Wohnungswezen ist eine notwendige Folge der kapitalistischen Staatsordnung, und der Staat hätte, selbst wenn er den guten Willen bestige, gründliche Besserung einleiten zu lassen, nicht die Macht dazu, wenn es sich um den Wonne des Kapitalismus. Der Volksbedarf an Grund und Boden ist ein Wachstum anbeständig, es beweist die Bodenlosigkeit unserer Zeit, daß sie sich den schändlichen Bodenwucher und die gewinnlose Grundbesitzkapitalisation ruhig gefallen läßt. Durch unser Hypotheken- und Pfandbriefwesen ist der Boden- und Wohnungswezen in ein System gebracht, es ist eine privilegierte Ausbeutungsmaschine, wie selbst eine bürgerliche Besitzkritik spricht. Ist doch der Bodenwert fast die einzige Quelle des Reichtums in Deutschlands, während der Personalwert fast verarmt. — Weder behandelte darauf unter Darlegung eines umfassenden statistischen Materials die Folgen der Wohnungsnot, die in Krankheiten, großer Kinderfechtheit und stiftlichen Gefährdungen ihren Ausdruck findet. Hierauf besprach Referent die bisherigen Versuche, die zur Befreiung der Wohnungsnot unternommen worden sind oder angeregt werden und ging zuletzt auf die halloßen Wohnungsverhältnisse ein. Leider ist der Jahresbericht des Magistrats gerade in dieser Frage sehr lückenhaft, aber selbst aus ihm ergibt sich zweifellos, daß die Wohnungsnot in Halle eine sehr große ist. Es fanden zwar am 1. April 1899 von den insgesamt 28 933 Wohnungen 528 leer, was einem Prozentatz von 1,8 betrug; aber von den 20 535 Wohnungen im Preis bis 300 M. fanden nur 274 leer, das sind nur 1,3 Proz. Der Normalzustand ist der, daß mindestens 2,5 Proz. aller Wohnungen leer stehen müßten. Sinkt der Prozentatz tiefer, so macht sich eine Wohnungsnot bemerkbar. — An den 1/2-tägigen Vortrag knüpfte sich eine rege Debatte, in welcher konstatiert wurde, daß auch in Giebichenstein und Trotha ein großer Mangel an billigen Wohnungen sich fühlbar macht. Einstimmig wurde zum Schluß der Antrag des Vortragenden angenommen, daß der Verein mit der Gewerkschaften eine Wohnungs-enquete für Halle einschließend der neuen Stadtteile veranlassen soll. Der Vorstand soll in der nächsten Vereinsverammlung den Plan vorlegen, nach dem die Enquete aufgenommen werden soll. Ueber den Vortrag wird noch ein ausführlicher Bericht erscheinen.

Einen vollen Erfolg hatten gestern die organisierten Arbeiter, welche als Mitglieder der hiesigen launfammigen Ortskrankenkasse angehören. Es waren zwanzig Arbeitervertreter zu wählen. Es regte vollständig die Mitte unserer Genossen, die mit durchschliffend 60 Stimmen gewählt wurden, während die gemessene Mitte es nur auf 8 bis 17 Stimmen brachte. Es ist zum erstenmale gewesen, daß unsere Genossen in dieser Klasse ihre Kandidaten durchsetzten.

Die Habsburgererbeverhandlung für die Provinz Sachsen ist am 1. April in Kraft getreten. Durch diese Verordnung sind alle bisher erlassenen Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Fuhradern aufgehoben. Aufrecht erhalten bleiben nur die betreffenden Verbote der Wegpolizeibehörden, betreffend das Befahren bestimmter Wege, Straßen, Brücken und Wege sowie Teile derselben einschließend der Bonfette mit Fuhradern oder mit bestimmten Arten von Fuhradern. Künftige Verbote dieser Art sind öffentlich bekannt zu machen. Die verbotenen Wege sind mit Verbotstafeln zu versehen. Die neue Radfahrordnung erlaubt jetzt allgemein außerhalb der geschlossenen Ortschaften das Fahren auf den neben den Bahntrecken hinübergehenden Wäldern. Außerdem sind die Wegpolizeibehörden beauftragt, den Verkehr mit Fuhradern auf bestimmten anderen Fußwegen auszulassen. Bei Befolgung dieser Bonfette und Fußwege haben die Radfahrer den Fußgänger in jedem Falle auszuweichen und bei lebhaftem Fußgängerverkehr langsam zu fahren. Uebermäßig schnelles Fahren, Umfetzen von Fußwerkern, Menschen und Tieren und ähnliche Verbrechen oder Eigentum gefährdende und befehrdende Handlungen sind verboten. In den Ortschaften sind bei lebhaftem Fußverkehr Wege mit müßiger Geschwindigkeit befahren zu werden. Beim Passieren von Brücken, Toren, engen Straßen, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei der Ausfahrt aus Ortschaften usw. muß in Zukunft so langsam gefahren werden, daß das Rad nötigenfalls auf der Seite auf dem Boden abbrechen kann. In Straßen, in denen die Radfahrer zu verfahren überhand nehmen, wie beim Befahren von Landstraßen, ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Hülse von den Pedalen zu nehmen. Das Fahrrad muß während der Dunkelzeit sowie bei starkem Nebel mit einer hell brennenden Laterne versehen sein. Das Rad muß nach vollendeten die Bäder diesen nicht fürdigen werden. Bei der Befahren der Fußwege, den Fußgänger aufgeben, haben dem Radfahrer beim Befahren, und wenn er sie überholen will, auf sein Geklocken so viel Platz frei zu lassen, daß er ohne Gefahr auf der Fußstraße rechts ausweichen oder an ihnen vorbeifahren kann. Gefährlichen marierenden Treppenhändlern, Einhängeln und primitiven Gehwegen, Zeichen und anderen öffentlichen Anzeichen, den Fußgänger der Fuß und der Reiterweg, den Übergang mit Straßenreinigungsmaschinen haben die Radfahrer ebenfalls böllig Raum zu geben. Auf den Fahrtrassen eines polizeilichen Grotzkontingents

Zum Schulanfang!

Schultornister,
Schultaschen

für Knaben und Mädchen,
nur beste Sattlerarbeit in Wachs, Leder, Pflanz,
Zechend u.

Sämtliche Schulbücher
in neuesten Auflagen.

Schreib- und Zeichenbücher,
Schiefertafeln, Klapptafeln, Rechenmaschinen, Federkasten,
Reisszeuge, Reissbretter, Reissmaschinen,
sowie sämtliche Schul-, Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt
zu billigen Preisen

Halle a. S.
Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.



ritz Grimm

am 76 Glauchaerstr. 76.

Empfehlenswert

Nur für Kenner!
Schuss Nr. 8.

Dell-Dede, Mexico-Gavanna-Ginl.
10 Zeit 60 Pf.

Grossartige Auswahl

In Herren-Anzügen in den neuesten
Farben und Facen von 9 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge von 8 Mk.
an. Kinder-Anzüge sehr billig, sowie
einzelne Arbeiter-Jackets, Westen u.
Köpen sehr billig. **Monteur-Jacken**
und **Köpen** in allen Preisen.

Schuhwaren.

Selbstgefertigte starke Arbeiter-
Stiefel, Sonntagstiefel u. Stiefelletten
6 Mk. Schuhe für Herren, Damen
und Kinder vorzüglich.
Goldstoffer von 2 Mk. 50 Pf. an.
Gandstoffer von 2 Mk. 25 Pf. an.
Reiseförbe von 2 Mk. 25 Pf. an.
Leidings 9 mm von 7 Mk. an.
Reiswörter mit 6 Schuh 3,50 Mk. an.
Garantlos in allen Preisen.
Nehren sehr billig.

O. Töpfer,

im roten Turm.
Gingang neben dem Volkswahl, rechts
1 Treppe.

Merseburg.

Alle Sorten Schuhwaren
sehr reell und billigst
empfehlen die
Schuhfabrikanten von E. Wende.
Konsummittelliebhaber erhalten Marken
auch auf Reparaturen.

Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.

Sonntag den 15. April (1. Osterfeiertag) abends 8 Uhr
großes humoristisch-theatralisches

Gesangs- und Instrumental-Konzert

ausgeführt vom
Arbeiter-Sängerkhor und der Kapelle des Orchestervereins Zeitz.
Reichhaltiges, neues und vorzügliches Programm.
Eierzu laden höflichst ein

K. Illand. Der Vorstand.

Einladungsarten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Restaurant zur Tonhalle, Zeitz.

Inhaber: **Christoph Zänglein**.
Einem geehrten Publikum von Zeitz und Umgebung teile hierdurch
ergebenst mit, daß ich mein früheres Restaurant Neumarkt 37
wieder übernommen habe und unter dem Namen

Restaurant z. Tonhalle

weiterführen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich
besuchenden Gäste auf das Beste mit **guten Speisen und Getränken**
aufzuwarten, und bitte ich, das mir früher, sowie im Roster Keller in
so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen auch mir in meinem
neuen Unternehmen zu Teil werden zu lassen.
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Bodachtungsvoll
Christoph Zänglein
Zeitz, Restaurant zur Tonhalle, Zeitz.

Keine Butter

schmeckt, schmilzt und bräunt besser, wie meine vorzüglichen Margarine-

Marken:
Vitello pro Pfd. 78 Pf.
Kleeblatt pro Pfd. 69 Pf.

(Hausmarke). Ferner offeriere:
Sahnen-Margarine p. Pfd. 59 Pf.
Tafel-Margarine p. Pfd. 50 Pf.

Rabatt.

Bei Einkauf von Haus-
mark Vitello und Klee-
blatt erweist jeder An-
spruch auf einen prak-
tischen Wirtschafters-
gegenstand oder
5 Prozent in bar
zahlbar am Quartals-
schlusse.

**Rudolf
Barth**

Zeitz
Neumarkt 36.
Fernsprecher 223.

Gratis

bei Einkauf von Marke
Kleeblatt und Vitello
(Hausmarke) erhält jeder
von 5 Pfund einen Bon-
wegen Rückgabe v. 1 Bon-
verabfolge ich einen hoch-
seinen Glanzsticker, gegen
2 Pfund ein gutes Küchen-
messer od. feinen Zeller,
gegen 4 Pfund ein Paar
Zassen oder Dote für
Kaffee od. Zucker, uim.



Ostern kommt!

Alle Farben,
trocken und in Del gerieben,

**Lacke,
Leim,
Pinsel,**

nur la Qualität zu Konkurrenz-Preisen empfiehlt

Otto Kramer, Droguen- und Farben-Handlung,
9 Mittelstraße 9.

Prämiiert 1881. **Paul Gerber's Nachf.** Prämiiert 1884.

Inhaber: Paul Schuppo.

Photographisches Atelier.

Sauberste Ausführung. Billige Preise.
Empfehle mich besonders für Vereins- und Familien-Gruppen.

Dauerhaft. **Schuhwaren. Solide Preise.**

Kein Laden, darum ohne Konkurrenz.
Empfehle alle Arten Schuhwaren vom einfachsten bis zum feinsten
bei billigster Preisstellung. Beistellung nach Maß sowie Reparaturen prompt
und billigst. Lieferant des Allgemeinen, Beamten- und Bürger-Konsumvereins.
Zurmstrasse 3 Val. Flis, Turmstrasse 3.

20 20

Grosser
Kleiderstoff-
Rester-
Verkauf.

Ch. Tacke

Gr. Illrichstr. 20, 1. Etage.
Rein Laden.

20 20

Hamburger Hutbazar | Straßburger Hutmagazin
1 Leipzigerstraße 1. | 11 Schmeerstraße 11.



Spezialität:
Markt 2.30
und
2.80.

Meinel & Herold, f
Hornmusikfabrik, Klingenthal (Sachs.) Nr. 431
Herb. org. Klapporgel über vorz. Concert-Zug-Harmon.
taste 34-38 cm hoch, mit vorzüglicher Orgel, ohne Klapp-
orgel, sehr schön, Klapporgel, für Herrn in der Orgel-
Welt wie Harmonie Orgel, 11 Klapporgel, Klapporgel,
m. sehr schön, Klapporgel (Klapporgel), Doppelklapporgel, u. m.
10 Zoll, 2 Weg, 30 Stimm, pr. Stk. 5.- | 21 Zoll, 4 Weg, 108 Stimm, 10.-
21 Zoll, 3 Weg, 20 Stimm, pr. Stk. 2.50 | 21 Zoll, 4 Weg, 108 Stimm, 10.-
110 " 4 " 90 " " 2.50 | 21 " 4 " 108 " " 10.-
110 " 4 " 120 " " 3.- | 21 " 4 " 120 " " 10.-
110 " 4 " 172 " " 3.- | 21 " 4 " 172 " " 10.-
Schule und Kino u. Harm. Orgel. Unter Orgel. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm.
Zwei Klapporgel. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm.
Uebertragen 104 nicht.
Nach unten Harmonika bis herunter gehen und dabei die anstehenden Billigen hat
Zwei Klapporgel. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm. 110 Stimm.
Vor anderen. Einkauf bitten um. Katalog umsonst zu verlangen.

Trinke getrocknete
Schnittbohnen
empfehlen
Reinh. Georgii,
Glauchaerstr. 48 u. 78.

Verzinktes Drahtgeflecht
in allen Größen empfiehlt
Paul Schneider,
Merseburger-
straße 4.

Kommandit-Gesellschaft

Max Tack

Deutschlands bedeutende Schuh-Fabrik Straussberg.

Haupt-Niederlage: **Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse nur 52.**

Überzeugen Sie sich von der unerreichten Billigkeit unserer nur erstklassigen Fabrikate.

Herren-Zugstiefel sehr stark
Herren-Zugschuhe " "
Damen-Zugstiefel " "

Mk. 4.50
3.90
2.90

Leder-Kindersehu
Kordpantoffeln
Damen-Lastingschuhe mit Absatz

von Mk. 0.35 an.
" 0.25 "
" 1.75 "

Auswahl 1013 Dessins!

Spezialität: Handarbeit!

Weitge. beste Garantie!

26 eigene Niederlagen!

Halle nur Grosse Ulrichstrasse 52.

Seitliche Beschäftigung zu 5 Monatslohn beantragt, legte er dagegen Berufung ein, die aber verworfen wurde. **Eigentumsvergehen.** Der 23-jährige Schlosser Martin Marx ist, mehrfach verurteilt, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 7. November d. J. seinem Schloßherrn, dem Deutzer Wilhelm Müller, aus einem verschlossenen Koffer mittels falschen Schlüssel 44 Mk. entwendet haben soll. Technisch ergriffen sind die polnischen Arbeiter Johann Buzogoj und Wilhelm Wlodek, die am 26. Februar zu Rembold bei Delitzsch aus der Wohnung des Arbeiters Widner 375 Mk. aus einer Sparbüchse entwendet haben. Sie bestrafen gelangt zu haben in Widners Wohnung seien mehrere Mädchen, denen sie einen Besuch abstatuen könnten. Beide Angeklagte wurden bei der Tat ergriffen. W. wurde zu 5 und B. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

An die Arbeiter Wittenbergs und Umgegend.

Engländer. Arbeiter-Vertretungen. In früheren Zusammenkünften wurde stets der Mangel an entsprechenden Vorkalen hervorgehoben und wurde ausst. darauf hingewiesen, daß dieser Mangel ein großes Hindernis für unsere Bewegung ist. Als ich nun der Wirt im Weigen Schwam bereite erklärte, den Arbeitern Wittenbergs seinen Saal zur Verfügung zu stellen, heißt Ihr in den dort tagenden Arbeiter-Vertretungen, daß Ihr die dortigen Vorkale zu halten. Ich erinnere Sie, daß die Ausführungen des Genossen Feus aus Dessau, der im Laufe seiner Ausführungen den Saal des Greizerplatz der Wittenberger Genossen nannte. Und noch muß die aufmerksam Beobachter heute konstatieren: Die aufklärte organisierte Arbeiterkraft

Wittenbergs trägt zum größten Teil ihre Arbeiterproben zu Witten, die den Arbeitern ihre Vorkäle nicht einmal zu ganz privaten Besprechungen zur Verfügung stellen. Es ist geradezu eine Schande für die Wittenberger Genossen, daß es sich notwendig in der Presse darauf hinweisen. Arbeiter-Genossen! Im Beginn des Jahres 1900 haben wir uns als Männer das Vorhaben, daß bei Beginn des nächsten Jahres unsere Bewegung, die politische wie die gewerkschaftliche ein anderes Bild zeigen soll. Was kann aber alle Mühe und Arbeit der einzelnen wirken, wenn die große Masse zu teilnahmslos behaftet liegt. Darum fort mit der Interesseligkeit, sagt, daß Ihr Männer seid, die ihre traurige Lage begriffen haben und besetzt nur dort, wo Ihr auch über die Verbesserung eurer Lage beraten könnt. G. Nordt.

Leitung. Für Parteivertr.: Von einer roten Konfirmation Unterfangen - 50 Mk. Gildenberg. Für die gewerkschaftlichen Vorkalender: Trebnitz: Weil unter guter Aufsicht nicht hin kam 1.15 Mk. Gildenberg.

Eintragsamtliche Nachrichten. Halle (Nord) 5. April. **Unfälle:** Der Wärrer Wille und Wilmhine Wille (G. Wittenberg, Große Braunerstraße 18 und Zehlfeldstraße 14). Der Kaufmann Böhm und Gerold (Wittenberg, Große Braunerstraße 18 und Zehlfeldstraße 14). **Geborene:** Dem Arbeiter Helbig eine T. (Wittenberg 6). Dem Arbeiter Braune eine T. (G. Wittenberg 2). Dem Arbeiter Krabbe eine T. (G. Wittenberg 2). Dem Arbeiter Jupp eine T. (Wittenberg 107). Dem Arbeiter Jupp eine T. (G. Wittenberg 107). Dem Arbeiter Jupp eine T. (G. Wittenberg 107).

Öffentl. Versammlung der Klempner u. Installateure

Sonnabend den 7. April 1900 abends 6 1/2 Uhr bei Streicher (Drei Könige). Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Es ist Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Der Einberufer.

Restaur. von Rob. Raum Thomaisstraße 16.

Sonnabend u. Sonntag **Brüh 8 1/2 Uhr Well'leisch**, abends **W. Hauer u. Suppe.** Hierzu ladet ergebenst ein **Der Obige.** **Wirt auch außer dem Hause.**

Restaur. zur Salzquelle Graseweg 15.

Sonnabend und Sonntag **Pöklknöden u. Spracknaden.** Abends Familien-Abend. Hierzu ladet freundlichst ein **W. Hemer.**

Restaurant „Stadt Köln“

Mansfelderstraße 46. Sonnabend den 7. April 1900 **großes Schlachtfest.** Hierzu ladet ergebenst ein **Reinh. Kurth und Frau.**

Reussen bei Zeissen.

Sonnabend, Sonntag und Montag den 7., 8. und 9. April **Bockbierfest.** Bockbieren gratis. ff. Bodwürstchen und frische Wurstfäden. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Lippold.**

Schlachtefest.

Sonnabend **Schlachtefest.** Blumenhaffstraße 27.

Sonnabend **Schlachtefest.** R. Kaiser, Eichendorffstraße 26. **Raden im Hofe rechts.**

Sonnabend **Schlachtefest.** Grätz, Weingärten 36.

Sonnabend **Schlachtefest.** H. Osterloh, Steinweg Nr. 50.

Morgen Schlachtfest **Fritz Dietling** Gernar- und Foviterstraßen-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung. Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Mittelfstraße 2** ein **Materialwaren-Geschäft** mit Flaschenhandlung. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mit bedenkenden Kunden aufs beste zu bedienen. Um glücklichen Zuspruch bittet **Zoltz,** den 5. April 1900 **Alwin Brütigam.**

Geschäfts-Eröffnung. Mit heutigem Tage eröffne ich im **Saule Blumenhaffstraße 23, Ecke** Branderburgstraße, eine **Rind- u. Schweineschlachtereie.** Es soll mein Bestreben sein, nur gute reelle Ware zu liefern. **Nachmittagslohn** **Max Hückler, Fleischermeister.**

Möbel!!! **Rußmann-Schränke, Tische, Spiegel, Stühle, div. Besch.** etc. Sonnabend, **Kinderstr.,** Nähe **Waldstraße,** alles zu bill. Preisen. **Wagnerstr. 37, parz.**

Sonnabend Schlachtefest

Sonnabend **Schlachtefest.** W. Schrader-Börsch, Dombplatz 8. **Darüber ist Schlachttelle offen.**

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum sowie meinen Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage **Brannerstraße 10, Ecke Schmelzerstraße, 8. Geschäften, ein Viktualienengeschäft** verbunden mit **Hauschlachten** eröffnen werde und bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen höflich unterstützen zu wollen. **Hochachtung Carl Marggraf.**

Feine Tafelbutter, Koch- und Backbutter, gar. reines Schmalz, frische Eier, à Stück 4 und 5 Pf. empfiehlt **Carl Rabe,** Joh. Schwaner Nachf. 10 Geißstraße 10.

Rosinen, Korinthen à 30 Pf., von Wind à 24 Pf. **Döllnifer Weizenmehl** noch zu den **Weihnachtspreisen billigen** auch in den bestesien Säcken à 12 u. 25 Pf., empfiehlt **Hall. Kaiser u. Kaiser-Verz.-Gesellschaft** **Otto Bornschein,** Mittelstr. 21, in Gr. Zeisstr. 14.

Zum Backen!

Feinste Margarine, à Pf. 40, 50 u. 60 Pf. **H. Dobberstein** 18 Alter Markt 1 18 Geißstraße 18.

Möbel.

Sofas, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Matrassen in nur dauerhafter Arbeit. **Halte stets grosses Lager** zu heumden billigen Preisen. **M. Ulrich, S. Rosenberg,** Frankelstr. 18a

Handschuhe, Krawatten, Wäsche, Hosenträger etc. empfiehlt zu billigen Preisen. **Gustav Wehage,** 23 Schmeerstraße 23. **Lieferant sämtl. Konsum-Vereine.**

Billigste Fleisch-Waren. **Gebrüder Ia.** durchwachsenes Rindfleisch, Pf. 60 Pf. Schweinefleisch zum Braten und Kochen, Pf. nur 60 Pf. Schmeer u. starkes fettes Fleisch, Pf. nur 65 Pf. geräucherter Rot-, Leber- und Schwarzer Würstl, Pf. 60 Pf. Weißwürsten, Pf. 30 Pf. **Gebrüder Ia.** **Herm. Wehrmann,** Weißhermerstr., Leipzigerstraße 68.

Konfirmanden-Hüte,

gute Qualitäten zu billigen Preisen. **C. G. Nicolai** Leipzigerstraße 13.

Neu eingetroffen!

Sochelegante Herren-Anzüge. **Meine Spezial-Anzüge, Vique-Muster, neu-grün, à 24 Mark,** bitte sich gef. anzusehen. **Jedes Konsum-Vitglied der Brod. Siedler erhält 10% Rabatt.**

Renner's Kaufhaus, nur Marktplatz 14.

Th. Spanier,

Liftenstr. 3 und Laßborstr. 1 a. d. Herrenstr. am Hallmarkt **Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik** empfiehlt sein großes Lager bürgerlicher **Wohnungs-Einrichtungen** von 250-5000 Mk. **Reelle Bedienung. Transp. gratis.**

Kinderwagen,

Leiter- und Zierwagen, Kleinförbe, Schultornister empfiehlt in heumden großer Auswahl zu billigen Preisen. **Mederkar, GutsMuths-Str. 65.**

Möbel- und Polsterwaren-Fabrik

von Adolf Brauer Halle a. S. ... Breitestraße 16-17. ... **Bedeutendes Lager in Wohnungs-Einrichtungen.** Für gute solide Arbeit mehrjährige Garantie. **Bei Bar-Einkäufen trotz der billigen Preise** **3 Prozent Rabatt.** **Konstante Bedingungen.**

Farben, Lacke, Pinsel

nur gute Ware, bei **Karl Krüger** Ecke König- und Merseburgerstraße.

Mühle Unterwerthen

verkauft von jetzt ab **Weizenmehl 00, bestes Fabrikat, weiss u. schön, 1/2 Sennner 2.50 Mark, Brotmehl 1/2 Sennner 2.60 Mark.** Im übrigen alle Futterartikel zu bekannt billigen Preisen.

Sachsenburg Trotha.

Donntag den 8. April **Kränzchen des Trothaer Stat-Klubs.** Anfang 6 Uhr. **Achtung!** **Meinen lieben Hochborn Freunden und Bekannten zur gef. Nachricht,** daß ich **Annen-u. Hochstrassen-Ecke** ein **Restaurant** eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen. **Ihren gültigen Zuspruch entgegengehend zeichne** **Hochachtungsvoll** **Heinrich Hebner.**

Geschäfts-Übernahme. Einem geehrten Publikum von **Zauschwitz** und Umgegend erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich die **Gast- u. Schankwirtschaft** meines **Vaters** für mich übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vater entgegengebrachte Wohlwollen auch ferner auf mich übertragen zu wollen. **Hochachtungsvoll** **Reinhold Sicker, Gastwirt.**

Starke Touren-Maschine

150 Mt. Schladitz-Bäder sind wohl die dauerhaftesten und schmackhaftesten Fahräder der Gegenwart. Deshalb führe ich hiervon ein wirklich gutes Fabrikat her, was bekannt zu den billigen Preisen. **Gründe jeden Kaufwilligen, mein Lager zu besichtigen, und wird jeder finden, daß er recht bedient wird.** **Exp. Reparaturwerk. Fahrunterricht gratis.** **Generalvertreter: C. Wurmbach, Merseburgerstr. 4, ff. Straßennr. 200 Mt. ff. Transportat 280 Mt.**

Kaufe

fiets **Bader, Konstr. und Reparations-Einrichtungen, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen, auch ganze Nachlassungen.** **Friedrich Peileke,** Gelbstadt 25. Telefon 1151.

Speise-Weinöl

erhalte jede Woche zweimal frische **Sendung.** **F. Baumgärtel,** Leisingstraße 24, am Wasserurm und **Hardenbergstr. 3, Ecke Schillerstr.**

Carl Koch'sche Pfannkuchen und Karioffelkringel

mit Vanillequ und den feinsten Feinfrüchlingen eigener Fabrikation. **Schlesischen Straußel-Ruchen** von feinsten Sahnenbutter, feinsten Berliner und Halle'sche geriebene Pastriuchen, acht Koch'sche Mastuchen, nach Dresden Art vanilliert und an Wohlgeschmack unübertroffen, **Butter, Mohn- und Karioffelkuchen,** sowie ein große Auswahl geistreich. **Torten-Auschnitte, Desserts und Kaffee-Gebäke** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Herrenstr. 1.** **Reparaturwerk 531.** **Jeden Sonntag frischen Speckkuchen.**

Zeit.

Goldene 4 Pf. Zigarre, hell und dunkel, La Costa 4 Stück 15 Pf., 8 Stück 30 Pf., 13 Stück 50 Pf., sowie Tabake und Zigaretten und alle hochfeine Qualitäts-Zigaretten in allen Preisen empfiehlt **Ernst Fritzsche** Ecke Markt, **Kalkstraße 40.**

Stuckateur-Lehrling

suchen bei mir dauernde Stellung. **Mitteilungen über Wohnanfragen und Bezeugungsarbeiten erbitte** **Paul Katho, Hofwegenbrikan, Braunschweig.**

Stukateur-Lehrling

suchen bei mir dauernde Stellung. **Mitteilungen über Wohnanfragen und Bezeugungsarbeiten erbitte** **Paul Katho, Hofwegenbrikan, Braunschweig.**

Stukateur-Lehrling

suchen bei mir dauernde Stellung. **Mitteilungen über Wohnanfragen und Bezeugungsarbeiten erbitte** **Paul Katho, Hofwegenbrikan, Braunschweig.**

Loitzsch.

Öffentliche Volks-Versammlung

für Männer und Frauen.

Sonntag den 8. April (Palmsonntag) nachmittags 3 Uhr im Gasthof „zur Linde“.

Tagesordnung: Die Dringlichkeit des Reichstags. Ref.: Reichstagsabgeordneter A. Thiele, Halle. Diskussion und Verschiedenes. In dieser Versammlung hat jedermann Zutritt. Zutritt pro Person 10 Pf.

Der Einberufer.

Sonntag den 8. April 1900 nachmittags 4 Uhr in Raunische Lokal, Martinsberg 6.

große öffentliche Mühlenarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Die Antworten der Mühlenbesitzer und Stellungnahme hierzu.

Die Lohnkommission.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.

Sektion der Kesselschmiede u. Hilfsarbeiter.

Sonntag den 7. April 1900 abends 8 1/2 Uhr in der Moritzburg öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Entlassung der Auditions-Kommission. 3. Verhandlung über die Mitarbeiter. 4. Verschiedenes.

Steinfeker, Achtung!

Sonntag den 8. April nachmittags 1/4 4 Uhr im „Weissen Hof“, Weisstr. 5.

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Mitarbeiter. 2. Verschiedenes nach Schluß: Mitglieder-Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Steinfeker ist notwendig. Der Einberufer, N.B. Es wird erwidert, die vorjährigen Streikfondsarten mitzubringen. In dieser Versammlung neue verabschiedet werden.

Achtung! Bergarbeiter von Osterfeld.

Sonntag den 8. April nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Sonne zu Osterfeld öffentliche Berg- und Hüttenarbeiter-Versammlung für Männer und Frauen.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Bergarbeiter sonst und jetzt. 2. Die Notwendigkeit unserer Organisation. 3. Die bevorstehende General-Versammlung in Altenburg. 4. Verschiedenes.

Referent: Franz Pokorny.

Zu dieser Versammlung werden 10 Pf. Zutritt erhoben. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht jedes Bergmannes zu erscheinen.

Der Einberufer.

Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands.

Sonntag den 8. April nachmittags 1/4 4 Uhr finden in Treppen, Restaurant zur Sachsenburg in Nietleben im Gasthof zur Sonne Vorort-Versammlungen statt.

In beiden Versammlungen lautet die Tagesordnung: Das Bestreben unserer Organisation und wie verschaffen wir unserem Tarif die Anerkennung.

Wir erziehen alle Kameraden, auch wenn dieselben keiner Organisation angehören, in diesen Versammlungen Mann für Mann zu erscheinen.

In Halle a. S.: Dienstag den 10. April 1900 abends 8 Uhr bei Streicher, Kl. Ulrichstraße 66 große öffentliche Zimmerer-Versammlung.

Tagesordnung: Das Bestreben des Bauarbeitersbundes und unsere Stellung hierzu.

Referent: K. Walter aus Dortmund.

In dieser Versammlung darf kein Zimmerer fehlen.

Die Ortsverwaltung.

Maschinisten und Heizer.

Sonntag den 8. April nachmittags 3 Uhr in der Droihandstraße zu Weien öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Warum ist es Pflicht jedes Maschinisten u. Heizers sich zu organisieren. 2. Was lehrt uns der verfallene Bergarbeiterstreik. Diskussion. Jedermann, auch Frauen haben Zutritt. Einen zahlreichen Besuch erwartet.

Der Einberufer. Th. Angermann.

Formier, Kernmacher und Hilfsarbeiter.

Sonntag den 7. April abends 8 1/2 Uhr im „Lechten Dreier“, Werseburgerstr. 29 grosse öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Mitarbeiter. 2. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.

Der Einberufer.

Droyssig.

Sonntag den 8. April 1900 nachmittags 3 Uhr im Pennendorfschen Gasthof zu Droyssig Versammlung des Verbandes deutscher Berg- u. Hüttenarbeiter.

Zahlstelle Langenberg.

Erzucht alle Mitglieder pünktlich zu erscheinen. Auch die Absentisten erinnern ich speziell an ihre Pflicht.

Der Vertrauensmann.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.

Zahlstelle Zeitz.

Sonntag den 7. April abends 8 Uhr im „Lechten Dreier“ Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Statistik. 2. Wahl einer Agitationskommission. 3. Wahl eines Delegierten zur Provinzial-Konferenz Quedlinburg. 4. Verschiedenes.

Alle Kollegen müssen erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Zippendorf.

Alle hiesigen Genossen gehen am Sonntag in die Versammlung nach Zeitz.

Abmarsch um 1 Uhr von Jahres-Reisefahrt ab.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonntag den 7. April 1900 abends 7 1/2 Uhr.

203. Vorst. im F. A. 137. Abonn.-Vorst. 3. Viertel. Farbe: weiß.

2. Vorstellung im Sonder-Abonnement. Der Ring der Nibelungen.

Erster Abend.

Die Walküre.

Sandlung in 3 Aufzügen.

Sonntag den 8. April 1900 nachmittags 3 Uhr.

41. Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen.

Wallenstein.

Ein dram. Gedicht von Fr. v. Schiller.

1. Teil: Wallensteins Lager. — Die Piccolomini.

Abends 7 1/4 Uhr.

204. Vorst. im F. A. 138. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. Farbe: rot.

Alexandro Stradella.

Roman. Oper in 3 Akt. v. F. v. Flotow.

Vierauf:

Sonne und Erde.

Ballettdivertissement in 4 Abteilungen von Dabreiter u. Saut.

Thalia-Theater.

Sonntag den 7. April 1900 Volksmäßige Vorstellung bei außer-gewöhnlich ermäßigten Preisen.

Barrett 75 Pf. Walton 30 Pf.

Die Schmetterlingsflucht.

Romödie in 4 Akten von Sudermann.

Sonntag den 8. April 1900 zum 1. Male: Novität! Novität! Rade Ruff.

Schwank in 3 Akten von G. Lehfeld.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Das Duo-Cano-Trio, erste hiesige Quint-Gesellschaft. (Neu! Sensationell!)

Die 3 Geishwitzer Montroid, afro-batide Teufel-Darsteller. — Brothers Bill u. Will, gnomatisch-erzente Birtel-Komödianten. — Herr Hermann Müller-Spaatz, musikalischer Verwandlungs-Fantast. — Die Familie Asa, Szenenabwägender, Tanz und Opern-Parodisten und Glöden-Fantastoren. — Fel. Auguste Vierhart, Gelang-Gebrüder. — Herr Martin Valt, Original-Gelang- u. Charakter-Summit. — Robo. Faxon's „Hiesig-Banorama-Gemälde“, geschieht nach berühmten Meisterwerken. (Neu! Bilder.)

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER.

Direktion: Fr. Wiehle.

Wöchentlich neuer Spielplan:

The Carter, der schwarze Herr u. Ein Standal im Hungertum, Burleske. X The Succellis, Pantomimen-Darsteller. X Nuffini-Troupe, Exzentriker. X Anna Vertolotti, Equilibristin. X Benedetti, Universal-Artist. X Wolpert, Trio, Akrobaten. X Genuy Schmitz, Coubrette. X The Wittans, dreifaches Med. X Herrn. Groß, Sumorich.

Von vereidigten Chemikern untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angestellt.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen Ruche langjährig betvärben.

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, besseren Kolonialwarenhandlungen und Wägereien sowie in Karl Kochs Nährzwiebackfabrik, Halle a. S.

Ein Mädchen 14 bis 15 Jahre zur Aufnahme get. Gelehrte. 5. Jännerland.

Maurer und Zimmerer, Merseburg.

Sonntag den 7. April 1900 abends 8 1/2 Uhr im schwarzen Hof öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Lohnfrage. 2. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.

Die örtliche Verwaltung.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Sonntag den 7. April abends präzis 8 1/2 Uhr im „Weissen Hof“, Weisstr. 5.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Thomas Morus und seine Utopie. Referent: Gen. Redakteur Wienig. 2. Stellungnahme zur Mitarbeiter. 3. Verschiedenes.

Da unser neues Verbandslokal groß genug ist, um alle Kollegen zu fassen, so werden alle Holzarbeiter, auch die Kollegen der Modelldreher- und Drechlersektion erjudt, die Versammlung zu besuchen.

Der Vorstand.

Achtung, Maurer!

Ämmtliche Verbandskollegen sind verpflichtet, den erhaltenen Stundenlohn vom 1. April ab auf die Sammelkassen des Vorkontos zu notieren, um nachweisen zu können, bei welchem Arbeiter der Stundenlohn von 50 Pf. nicht geschit wird. Dieses wird den Kollegen zur Pflicht gemacht, ihre Arbeitslohnstatistik fertig zu stellen, damit die Statistore diese bis zum 15. April 1900 im Besitz haben. Die Kollegen von den Drehtischen haben dieselben bei der Verwaltung im „Engl. Hof“, Großer Berlin, abzugeben.

Jeden Sonntag und Sonntag vormittag 3 halbe Tag.

Der Vorstand.

Berein deutscher Schuhmacher, Weiskensfeld.

Sonntag den 7. April in Stadt Raunburg Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die General-Versammlung in Magdeburg. 2. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden erjudt, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Fachverein der Zimmerer.

Sonntag den 7. April Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Die Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Der Vorstand.

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter. G. S. 29.

Filiale Giebichenstein.

Sonntag den 8. März von nachmittags 3 Uhr bis abends 6 Uhr Delegierten-Wahl im Saale der Wilhelmshöhe.

Die Ortsverwaltung.

Naturheil-Verein Giebichenstein.

Sonntag den 7. April abends 8 1/2 Uhr in der Wilhelmshöhe Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Wahl von drei Delegierten zum Kongress. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle u. Umg.

Montag den 9. April cr. abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14. Vortrags-Abend.

Referent: Herr Redakteur A. Thiele, Halle.

Thema: Was das Leben im Arbeiter.

2. Vereinsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt.

Erntee frei.

Nietleben: Sonntag den 8. April nachm. 3 Uhr bei Cluh: Mittgl.-Verst.

Zuschusskasse Weissen (Zahlstelle Halle a. S.)

Den geehrten Mitgliedern zur Nachrich, daß unser Kassentotal vom 8. April d. J. ab in den Gasthof zum weissen Hof, Weisstr. verlegt wird. Dasselbst wird jeden Sonntag von 11-12 Uhr Krankengeld ausgezahlt. Die Krankmeldung ist wie bisher spätestens am zweiten Tage bei Verfallenden P. Schroder, Zwingerstr. 28, H. 1. zu bewirken. Dasselbst muß auch ein event. Wohnungswechsel binnen 8 Tagen gemeldet werden. — Zahltag: Sonntag den 15. April (1. Vierteltag) von 10-12 Uhr.

Der Vorstand.

Achtung! Restaurants „Zum Zannhäuser“

Allen Freunden und Bekannten zur Nachrich, daß ich vom 1. April ab die Bewirtschaftung meines Restaurants „Zum Zannhäuser“ selbst wieder übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, wie früher die mich beehrenden Gäste mit nur dem Besten zu bedienen. Und werde davor sorgen, daß Keiner beim Stuten An die Beene friert.

Wohnungslokal

Hermann Koch, Röserstrasse 4, Ecke Marienstrasse, vis-a-vis Weisstr. Schokoladenfabrik. Vereinslokal noch mehrere Tage in der Woche frei.

Restaurant-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. April das Restaurant zum Lindenbaum, Lindenstraße 57, von Herrn Heim übernommen habe. Für fr. kalte und warme Speisen sowie gut gelagerte Biere werde stets Sorge tragen. Sonntag Einzugskassens mit Konzert.

Um geeigneten Anbruch bittet Fritz Schröder u. Frau.